



Nicht ganz 3000 Meter: Die Zugspitze auf der Grenze zwischen Deutschland und Österreich

Fotos: Matthias Fend, Christian Schreiber

Der erstaunlichste Ort Deutschlands

Vor 200 Jahren erklimm ausgerechnet ein Tiroler als Erster die Zugspitze. Heute erlebt Deutschlands höchster Gipfel einen Wanderboom

Christian Schreiber

Zwei indischstämmige Touristen stehen am Imbissstand auf der Zugspitze und wollen wissen, ob die Bratwurst Rindfleisch enthält. Der Verkäufer ist sich nicht sicher, schenkt dem Duo ein Brot und empfiehlt, mit der Gondel zum Gletscher zu fahren, wo es Dal Tarka und Chiken Alu Masala gibt. Die beiden blicken skeptisch nach unten, wo Kinder mitten im Sommer mit dem Bob über Schneereste düsen und Snowboarder fünf mickrige Schwünge hinlegen. Heiraten kann man hier auch: Ein Standesamt und die Kapelle Maria Heimsuchung stehen bereit.

Die Zugspitze ist mit 2962 Metern über Meer nicht nur Deutschlands höchster Berg, sondern auch der erstaunlichste Ort im Land. Wanderer und Bergsteiger mühen sich zwei Tage, um den Gipfel zu erreichen, während jährlich mehr als eine halbe Million Menschen minutenlang per Seil- und Zahnradbahnen auf die Spitze rauschen.

Zahlreiche Wissenschaftler haben hier oben Forschungsstationen errichtet. Im Angebot ist auch ein eigenes Postamt samt Sonderstempel, ein Gebetsraum für Muslime und spezielle Toiletten für arabische Gäste mit Kacheln und Wasserschlau.

Die Zugspitze hat eine eigene Postleitzahl

Als Erstbesteiger des deutschen aller Berge gilt ausgerechnet ein Tiroler. Josef Naus erhielt von König Maximilian I. vor 200 Jahren den Auftrag, die Zugspitze zu vermessen. Immerhin stellte man ihm Bergführer Johann Tausch als Partnerkirchen zur Seite. Man wählte den Aufstieg über die Reintalroute und erreichte am 27. August 1820 den Westgipfel. Josef Naus rampte einen Bergstock mit Sack- und als Beweis für die Besteigung in den Schnee und hielt fest, dass die Unternehmung «mehrere Lebensgefahren und ausserordentliche Mühen» abverlangt habe.

Andreas Oberauer kommt seit 24 Jahren auf die Zugspitze und



Andreas Oberauer vom höchsten Postamt Deutschlands

kennnt hier jedes Wetter. Er betreibt auf dem Zugspitzplatt das einzige deutsche Postamt jenseits der 2500-Meter-Grenze. Der Berg hat eine eigene Postleitzahl, aber keine Strassenamen. «Es reicht, wenn 82475 Zugspitze draufsteht», sagt Oberauer. Sein täglicher Weg führt zu den Souveniershops, die der 56-Jährige mit frischen Briefmarken versorgt, und



Auch er in Uniform: Der Erstbesteiger Josef Naus

natürlich zu den drei Briefkästen auf der Zugspitze. An der Zahl der Karten kann Oberauer abschätzen, wie viele Besucher auf dem Berg waren. Fast jeder Dritte schickt Grüsse von hier auf dem almdichten Weg in die Welt. An Spitzentagen muss Oberauer bis zu 2500-mal den Zugspitz-Sonderstempel auf die Briefmarken hämmern. Dabei hat sich der Gättemix

in den vergangenen Jahren bis zum Ausbruch von Corona verändert. «Postkarten in die USA haben abgenommen, solche in die Arabischen Emirate und nach Asien dagegen zugenommen.»

Von der Zugspitze aus hat man einen fantastischen Blick auf die höchsten Berge Bayerns und Österreichs, bei guter Fernsicht auch auf die Alpenregionen Italiens oder das Matterhorn. Meteorologen haben sich auf dem Gipfel eingerichtet; im ehemaligen Hotel Schneefernerhaus existiert eine Forschungsplattform. Luftveränderungen und Höhenstrahlung werden gemessen, der Permafrost erforscht, oder man versucht, dem Geheimnis des schlechten Wetters auf die Spur zu kommen. «Wir sind hier direkt in der Wolke, in der Regen entsteht», erklärt Till Rehm, der über die Forschungsstation wacht. Grosser Vorteil für die Wissenschaftler: Die Gerätschaften lassen sich bequem hinaufschaffen mit der Zahnradbahn, die in 40 Minuten von Garmisch-Partenkirchen zum Zugspitzplatt fährt. Von hier

aus kann man mit der Gletscherbahn auf den Gipfel schweben. Und die Gondeln, die den Berg von Eibsee aus erschliessen, schaffen gleich drei Weltrekorde: Mit 3213 Meter Abstand von der einzigen Stütze bis zur Bergstation ist die überwundene Entfernung so gross wie bei keiner anderen Seilbahn. Einmalig ist auch der Höhenunterschied von 1945 Metern zwischen Tal- und Bergstation. Bei alledem stellt sich die Frage: Wer geht noch zu Fuss auf den Berg? Doch die Zugspitze erlebt einen Wanderboom. Die beliebteste Tour führt über die Reintalangerhütte, die heute aus allen Nähten platzt. Im letzten August nächstigen dort mehr als 3000 Menschen. Über die österreichische Seite geht es einfacher und deutlich schneller, der Höhenunterschied ist geringer und der Weg direkter. Die Bayern müssen sich ihren Berg auch 200 Jahre nach der Erstbesteigung mit den Tirolern teilen.

Infos: www.zugspitze.de, www.zugspitz-region.de

Weissbier und Weihrauch

Die weltberühmten Passionsspiele sind auf 2022 verschoben, trotzdem lohnt sich ein Besuch im bayrischen Oberammergau. Das sind die Highlights

Über 4000 Besucher würden heute Oberammergau fluten und während mehr als fünf Stunden gebannt das Passionsspiel verfolgen, an dem die halbe Bevölkerung der 5000-Seelen-Gemeinde beteiligt ist. Doch seit März sind auch in Bayern alle Grossveranstaltungen abgesagt. Die Passionsspiele von Oberammergau wurden auf 2022 verschoben. Das Spektakel, das seit dem Dreissigjährigen Krieg alle zehn Jahre gespielt wird, hat den Ursprung in einer Pandemie. Die Oberammergauer schworen, das Leiden Christi zwischen Ölberg und Golgatha zu inszenieren, um von der Pest verschont zu werden.

Ein infizierter Tagelöhner hatte die Seuche im Tal eingeschleppt.

Oberammergau fehlen in diesem Sommer eine halbe Million Besucher. Vielen Hotels drohte gähnende Leere. Mittlerweile herrsche im Dorf aber fast wieder Normalbetrieb, sagt Franziska Zankl, die Medienverantwortliche der Gemeinde Oberammergau: «95 Prozent der touristischen Betriebe haben geöffnet.» Im Oktober startet der Vorverkauf für die 42. Passionsspiele, Premiere ist am 14. Mai 2022.

Drei Tipps für die Region Oberammergau in einem ungeplant ruhigen Sommer:

Die Kunsthandwerker Erstaunlich ist die Dichte an Holzschneider-Werkstätten und Souveniershops in den Gassen Oberammergaus. Neben Billigdevotionalien wie Bierkrügen mit Zinndekeln, Holztellern samt Inschrift («Hotel Mama, immer geöffnet») und Spazierstöcken findet sich im Sortiment durchaus Hochwertiges aus Linden- oder Birkenholz, und die Ausstattung für das traute Katholikenheim.

Natürlich haben die Passionsspiele das Geschäft mit der Holzschneiderei gefördert. Allerdings war das Kunsthandwerk im Ammergauer Tal schon im Mittelalter

gut vertreten. Das Kloster Ettal benötigte Kreuzfixe und hölzerne Madonnen, die man gewinnbringend an die Pilger veräussern konnte.

Kloster Ettal

Bei der abendlichen Vesper bleibt die Hierarchie gewahrt. Der Abt führt seine Benediktinermönche an, mit Stola, Mitra und Hirtenstab. Gregorianische Gesänge hallen durch die Basilika, Weihrauchgefässe werden geschwenkt und der Papst, der Erzbischof und die Bischöfe ins Gebet eingeschlossen. Beim Auszug der Klostermänner segnet der Abt die Zaungäste in den Kirchenbänken.

Dorfwirt Altenau

Ein paar Minuten mit dem Zug sind es von Oberammergau bis zur 700-Seelen-Gemeinde Altenau. Das Gasthaus Dorfwirt im Zentrum gehört der Bevölkerung, die

das Lokal in Tausenden von Frondienststunden renovierte und so die Tradition eines typisch bayerischen Gasthauses wahrte. Spezialität des Hauses: der beste Krustbraten vom Schwein, den man sich vorstellen kann, natürlich mit Semmelknödeln und Sauerkraut.

Bei der Wiedereröffnung nach der Corona-Pause gab es einen Pächterwechsel. Petra und Frank Eigen zapfen jetzt das Bier und der neue Chef verkündete im Münchner «Merkur»: «Gut, dass es endlich losgeht. Wir haben alle Durst.»

Christoph Ammann
Infos: www.ammergauer-alpen.de

Über allem die Eigernordwand

Eine Tour von Hotel zu Hotel garantiert Tuchfühlung mit dem berühmten Berg – und dies ganz ohne Kletterkünste



Von der Bahnstation Alpiglen hinauf zur Kleinen Scheidegg: Mit leichtem Gepäck lassen sich die 800 Meter Höhendifferenz des Eiger-Trails problemlos erwandern

Silvia Schaub

Vom Hotelzimmer in Grindelwald aus wirkt die Eigernordwand so überwältigend, dass man den Blick kaum lösen kann. Bei voller Sonne scheint die Wand fast schwarz, bei Einnachten zeigt sie sich wie ein Kaleidoskop in allen Schattierungen und Farben. Nun stehen wir davor – oder vielmehr darunter – auf dem Eiger-Trail. Als Normalwanderer kommt man dem mächtigen, 3970 Meter hohen Eiger nirgends näher.

Eine gute Stunde zuvor sind wir von der Bahnstation Alpiglen den Zickzackweg über Alpweiden hinauf zum Sandbach gewandert. Die Sonne bringt uns ins Schwitzen; der stäubende Wasserfall liefert eine willkommene Gratisdusche. Zum Glück sind wir nicht mit grossem Rucksack unterwegs – dank dem Konzept «Wander-Hop-

ping von Hotel zu Hotel». Der Verbund der Private Selection Hotels & Tours bietet den Service in diversen Schweizer Regionen an. Unsere Koffer werden direkt ins Hotel am Ziel transportiert. Wir wandern nur mit leichtem Gepäck und haben ein Lunchpaket dabei, das nun im Schatten der Wand eingepackt wird.

Die Wand wirkt wie ein Emmentaler Käse

Beinahe überirdisch wirkt die Nordwand, schroff und zerklüftet. Mit unzähligen Löchern im grauen Kalkstein, fast wie ein Emmentaler Käse. Alpendohlen umkreisen müheles die Bergspitzen. So einfach wie die Vögel kommen die Alpinisten diese 1800 Meter hohe Wand nicht hinauf. Viele Stellen tragen spezielle Namen, die sogar Nichtalpinisten geläufig sind: Hinterstoisser-Quergang, Todesbiwak

oder Spinne. Seitdem Anderl Heckmair 1938 die Eigernordwand mit einer deutsch-österreichischen Vierergruppe in vier Tagen erstmals durchstiegen hat, ist sie ein Mythos. Heute erklettern die Alpinisten die Wand freilich weit schneller. Den Rekord hält immer noch Ueli Steck mit 2 Stunden, 22 Minuten und 50 Sekunden.

«Heute ist keiner am Seil», sagt Hans Steffen, den wir auf dem Eiger-Trail antreffen. Der Mitarbeiter der Jungfrauabahn ist für den Unterhalt des alpinen Wanderweges verantwortlich. Er sehe die Alpinisten jeweils in den Biwaks, wenn sie nachts im Licht ihrer Stirnleuchten herumhuschten, erzählt er lachend. Einmal in der Woche läuft Steffen den Trail ab. Er schaufelt Steine aus dem Weg, die Wildtiere (oder auch Bergsteiger) losgetreten haben, reinigt Wasserläufe oder stapft neue Wege

durch die Schneefelder, die bis in den Sommer liegen bleiben.

Hans Steffen hat gute Arbeit geleistet. Als wir die Schneefelder passieren, sind sie tiptopp präpariert. Inzwischen herrscht reger Betrieb auf dem Eiger-Trail. Die meisten Wanderer kommen uns allerdings entgegen. Sie sind beim Eigergletscher gestartet, was weniger anstrengend ist. Aber wir haben es auch bald geschafft. Allerdings mit einem kleinen Umweg, da derzeit Bauarbeiten für die neue V-Bahn im Gang sind. Sie wird ab Dezember den Eigergletscher direkt ab Grindelwald Grund durch die Luft erschliessen.

Einer, der die Gefahren der Eigernordwand besonders gut kennt, ist Christian Brawand. Allerdings nicht nur als Alpinist. Der Chef des Hotels Kirchbühl in Grindelwald, wo wir übernachtet haben, ist auch Rettungsspezialist.

Seit bald zwanzig Jahren ist er regelmässig im Team der Bergretter im Einsatz und hat schon manchem aus der Wand geholfen. Meist würden die Leute die Rega zu spät alarmieren, besonders bei aufkommenden Wetterwechseln, sagt Hotelier Brawand. «Trotzdem nehmen die Einsätze zu, weil unsere Gesellschaft immer mobiler wird.»

Wir erreichen unser Wanderziel, die Kleine Scheidegg, zum Glück bei bestem Wetter und ohne Zwischenfälle. Nun gehts mit der Bahn nach Wengen, wo das Gepäck im Parkhotel Beausite wartet und wir eine willkommene Abkühlung im hoteleigenen Badeteich geniessen.

Dieser Beitrag entstand in Zusammenarbeit von Private Selection Hotels & Tours und der Sonntagszeitung

Hotel-Hopping

Das Angebot: Das Arrangement kostet ab 558 Franken pro Person für zwei Nächte im Doppelzimmer inkl. Halbpension, Lunchpaket für den Wandertag sowie Gepäcktransport von Hotel zu Hotel. Buchbar über www.privateselection.ch.
Hotels: Hotel Kirchbühl, Grindelwald, ruhige, sonnige Lage mit herrlichem Blick auf die Berge und Gletscher des Unesco-Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch, ausgezeichnetes Gourmetrestaurant Marmite, kleiner feiner Wellnessbereich, www.kirchbuehl.ch; Beausite Park Hotel, Wengen, ruhiges Hotel mit Blick auf die Berner Oberländer Alpen, moderner Spa, Badeteich und exquisite Küche, von TripAdvisor als zweitbestes Hotel der Schweiz gekürt, www.parkwengen.ch. Beide Hotels sind Mitglied von Private Selection Hotels & Tours, einem Gütesiegel für über 50 privat geführte Boutique-, Erstklass- und Luxushotels in Europa.



Beausite Park Hotel, Wengen



Hotel Kirchbühl, Grindelwald

Die Wanderung: Der Eiger-Trail führt von Grindelwald Alpiglen die Eigernordwand entlang via Eigergletscher zur Kleinen Scheidegg. Wegen Bauarbeiten wird die Route derzeit beim Eigergletscher umgeleitet. Wanderzeit: Knapp vier Stunden. Der Trail verlangt Trittsicherheit, aber keine Klettererfahrung und kann auch in umgekehrter Richtung begangen werden, www.jungfrau.ch/de-ch/kleine-scheidegg/eiger-trail
Allg. Infos: www.jungfrau.ch

Anzeige



© Jungfrau Region

PRIVATE SELECTION
HOTELS & TOURS

zuerberhaft persönlich

Unbeschwertes Wandern in der Jungfrau Region

Erwandern Sie das UNESCO Welterbe Jungfrau-Aletsch im Herzen der Berner Alpen. Auf der unbeschwerteten Wanderung von Grindelwald nach Wengen (oder umgekehrt) entdecken Sie die Naturschönheiten des einzigartigen Eiger-Trails, der Sie die weltberühmte Nordwand ganz ohne Seil und Karabiner erleben lässt.

Umrahmt wird das Angebot durch herzlichste Gastfreundschaft und Hochgenuss aus Küche und Keller in zwei Private Selection Hotels und fast schwerelose Wanderfreude – Ihr Gepäck erwartet Sie nach dem Wandertag am Etappenziel.

IM ARRANGEMENT INBEGRIFFEN

Je 1 oder 2 Nächte
in den Berner Oberländer-Hotels
HOTEL KIRCHBÜHL****, Grindelwald
BEAUSITE PARK HOTEL****, Wengen

- * Reichhaltiges Frühstück vom Buffet
- * 5-Gänge-Abendessen
- * freie Benutzung des Wellnessangebots
- * 1 oder 3 Rucksackfüllungen für Ihr Picknick unterwegs
- * Gepäcktransfer von Grindelwald nach Wengen (oder umgekehrt)
- * 1 Wanderkarte pro Reservation und interaktive Wander-App

Buchbar bis 15.10.2020 und von Juni-Oktober 2021.

EXKLUSIV BUCHEN ÜBER

Private Selection Hotels & Tours
T 041 368 10 05 - info@privateselection.ch
www.privateselection.ch

SPECIAL
2 oder 4
Nächte ab
CHF 558.-/999.-
pro Person